

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

Am Sonntage Laetare. Joh. 19, 1 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623

Ströhme auf die Dürre. Das erfahren seine Gläubige, und loben den, der für sie so liebevoll forget.

8) Jesus machet die Seinen bereits hier zu Königen. Du hast uns, singen sie Ihm zum Preise, unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden Offenb. 5, 10.

Von dem Reiche der Herrlichkeit lästet sich in dieser Schwachheit nicht viel reden. Sollte man aber alles mit Einem Worte ausdrücken, so muß man mit Paulo sagen: ja mit Christo selber: Sie, seine Gläubige, werden alles ererben. Alles ist ihre 1 Cor. 3, 21. 22. Offenb. 21, 7.

So seyd dann gutes Muths, ihr Unterthanen dieses herrlichen Königes. Ihr seyd selig im Leben, Leiden, Sterben und in der unendlichen Ewigkeit. Darum lobet und preiset euren König von ganzem Herzen, lebet Ihm, und werdet durch seine Gnade, Ihm immer treuer. So werdet ihr mit Ihm regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Selobet sey Jesus, unser König, in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, Amen!



Am Sonntage Latäre.

Joh. 19, 1-16.

Das Leiden des Herrn Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

O Jesu, laß die Kraft deines bitteren Leidens und Sterbens die Sünde in uns tödten, und laß uns, durch die Kraft deiner Auferstehung, neu geboren und zum Leben, das aus Gott ist, gebracht werden, Amen.

Mein Freund ist weiß und roth, auferkoren unter viel tausenden. Also redet die gläubige Seele im Hohen-Liede Salomonis Cap. 5, 10. Derjenige, den sie ihren Freund, ihren Gatten und Bräutigam nennet, ist der ewige Sohn Gottes, der ihr Bruder und Bräutigam worden ist. Sie spricht: Mein Freund, den ich im Glauben habe, liebe, und mit welchem ich vollkommen vereinigt zu werden sehnlich wünsche. Dieser mein Freund ist weiß, unschuldig, unbe-

unbefleckt, der Allerheiligste. Auch roth, feurig in Liebe gegen mich armen Sünder; zerrissen, zerfleischt und mit Blut befüllt an seinem heiligen Leibe, mich mit seinem Blute von Sünden zu waschen, und zu seinem Eigenthum zu erkaufen. Er ist auserkoren unter viel tausenden. Er ist der einige Heyland, das einige Lamm Gottes, allein derjenige, an dem der Vater Wohlgefallen hat, und in welchem der Vater auch an mir Wohlgefallen haben will. Daher liebe ich Ihn über alles, was Creatur genennet wird, im Himmel und auf Erden. Mein Freund ist weiß und roth, auserkoren unter viel tausenden.

Ach daß wir auch alle, Geliebteste, diesen Jesum kenneten, im Glauben hätten, brünstig liebten, und also sagen könnten: Mein Freund ist mir weiß, mein Freund ist mir roth, mein Freund ist mir auserkoren unter allen tausenden! O wie selig würden wir in Jesu seyn! Nun Er wird sich in dieser Stunde, als unsern Freund, weiß und roth, auserkoren unter allen tausenden, in seinem Leiden, unsern Herzen vorstellen. Lasset uns Ihn betrachten mit stiller Aufmerksamkeits des Geistes, und dabey inniglich seuffzen: Ach Jesu, erleuchte unsere Augen, daß wir Dich, in deiner Liebe gegen uns, lebendig erkennen, und aus solcher Liebe, Dich brünstig und ewig wieder lieben, Amen!

Text.

Joh. 19, 1-16.

Da nahm Pilatus Jesum, und geißelte Ihn. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten Ihm ein Purpur-Kleid an: Und sprachen: Sey gegrüßet, lieber Juden-König; und gaben Ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe Ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an Ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch. Da Ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schryen sie, und sprachen: Creuzige, creuzige. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr Ihn hin, und creuziget Ihn: denn ich finde keine Schuld an Ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll Er sterben; denn Er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte, fürchte er sich noch mehr. Und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist Du? Aber

Ec 3

IE

Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu Ihm: Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, daß ich Macht habe Dich zu creuzigen, und Macht habe Dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er Ihn los liesse. Die Juden aber schryen, und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Käysers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Käyser. Da Pilatus das Wort hörte, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf dem Richt-Stuhl, an der Stätte, die da heisset Hockpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schryen aber: Weg, weg mit dem, creuzige Ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyser. Da überantwortete er Ihn, daß Er gecreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum und führeten Ihn hin.

Erkläre Dich in uns allen, o Jesu, als unsern Freund, der da weiß und roth, und auferkoren ist unter tausenden, Amen!

Das verlesene Stück der Pafions-Geschicht unsers Heylandes hält in sich

Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Erster Theil.

Johannes meldet uns zuerst, wie Jesus auf das unverantwortlichste sey gemißhandelt worden. Er ward 1) gezeißelt. Da nahm Pilatus Jesum und geißelte Ihn. v. 1. Sie entblößeten also den heiligen Heyland vor allem Volcke, und peitschten Ihn mit Riemen, an deren Enden die Römer eiserne Hacken oder bleyerne Kugeln zu machen pflegten, nicht mit vierzig Streichen, sondern bis sein heiliger Leib ganz zerrissen und zerfleischet worden. Das war eine höchst schmerzliche und schmachliche Strafe, mit welcher allein die Sclaven und Ausländer, nicht aber freye Römische Leute belegt wurden. Diese Mißhandlung befahl Pilatus, daher wurde sie Ihm von Gott angerechnet. **Pilatus nahm und geißelte Jesum.** Von diesem schweren Leiden hat Jesus bereits im alten Testament geredet: Sie freuen sich, spricht Er durch David Ps. 35, 15. über meinen Schaden, und rotten sich; es rotten sich wider mich die Hinführenden. (eigent-

(eigentlich: die da geißeln und schlagen,) ohne meine Schuld; sie reißen, (sie zerreißen und zerfleischen nemlich meinen Leib) und hören nicht auf, oder können des nicht satt werden. Durch Jesaiam spricht Er: Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen Jes. 50, 6.

Siehe, o Sünder, der Herr der Herrlichkeit läßt sich um deinet willen entblößen, deine schändliche Sünden-Blöße damit zu büßen, und das herrliche Bild Gottes dir wieder zu erwerben. Er läßt sich für dich zerreißen und zerfleischen, als ein Slave und Knecht geißeln, deine sündliche Lüste und Zärtlichkeit deines Leibes zu büßen, dir auch die selige Freyheit der Kindschaft Gottes, nebst der ewigen Erquickung zu erwerben. Siehe, so hat sich der Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden für dich, du armer Sünder, mißhandeln lassen. Und dazu hat Ihn nichts, als seine erbarmende Liebe gegen dich, bewegen können. Ach siehe stille bey dieser Wunder-Liebe, und laß dein kaltes und erstorbenes Herz dadurch erwärmen.

Sie cröneten Jesum mit Dornen: Und die Kriegs-Knechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt v. 2. Diese Krone setzten sie Ihm zum Spott auf, zu zeigen, was Er, der sich für einen König ausgegeben hätte, für ein treflicher König sey. Sie schlugen Ihm auch die Dornen in sein heiliges Haupt hinein Matth. 27, 30. das war ein schmerzliches und schimpfliches Leiden. Pilatus ließ es zu; und das ward Ihm angeschrieben vor Gott.

Stehe auch hierbey stille, o Sünder, und beschau den König aller Könige und Herrn aller Herren in der schimpflichen und schmerzlichen Dornen-Krone. Er büßete damit deinen Stolz, deine schwülstige und eitele Phantasien, mit welchen dein Herz und Kopf zum öftern angefüllet ist, und erwarb dir die Krone der Gnaden, der Barmherzigkeit und Herrlichkeit. Darum ließ Er sich mit Dornen crönen. Erkenne doch die unbegreifliche Liebe deines Heylandes gegen dich armen Sünder, und laß durch dieselbe dein Herz entzünden, dich Ihm, zu seinem Eigenthum, ganz zu übergeben.

3) Er ward mit Purpur, mit einem alten zerrissenen Purpur-Mantel behangen. Dieser sollte sein königlicher Mantel seyn, den Er zum Spott tragen mußte.

Siehe an, o Sünder, wie übel dein Heyland, dessen Kleid Licht, und der die Quelle aller Schönheit, Pracht und Majestät ist, nachdem Er gegeißelt und mit Dornen gecrönt war, hier angekleidet stehet! Seine Kleider waren Ihm genommen, und mit einem Schand-Kleide hatte man Ihn behangen. Um deinet willen und für dich hat Er auch diß erduldet, deinen inneren und äusseren Stolz zu büßen, und dir den Schmuck seiner Gerechtigkeit

zu erwerben. O wie gerne wilt du, aus leidigem Stolge, in deinen Kleidern von andern gesehen und bewundert seyn! O lerne diesen deinen Stolz, aus dieser Schmach deines Heylandes, von Herzen verabscheuen; Komm also in wahrer Buße und Glauben zu Ihm, und laß dich von Ihm mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit ankleiden, so wirst du in demselben deinem Vater im Himmel wohlgefallen.

4) Sie gaben Ihm ein Rohr in seine Hand Matth. 27, 29. Das sollte sein königlicher Scepter seyn. Siehe, o Sünder, mit diesem Spott hat Er deine Herrschsucht gebüßet, und dir die Gnade erworben, daß du, unter seinem sanften Scepter mit Liebe von Ihm regieret werden sollst. Auf dich kommt es nun an, daß du das Schand-Joch der Sünden abwerfest, und dich von Ihm zu seinem Liebes-Unterthanen machen lasset.

5) Sie beteten Ihn schimpflich an. Sie sprachen: Sey gegrüßet, lieber Juden-König, und gaben Ihm Backenstreiche v. 3, ja sie beugeten auch ihre Knie höhnisch vor Ihm Matth. 27, 30. Mit diesem höllischen Spotte hat Er gebüßet alles unandächtige Gebet, womit die allerheiligste Majestät Gottes von den armen Sündern verspottet wird, und hat uns erworben den Geist der Gnaden und des Gebets. Komm, o Sünder, und laß dich von Jesu mit demselben salben; so wirst du den Vater im Himmel im Geist und in der Wahrheit anbeten lernen!

6) Sie verspyen Ihn auch auf das schimpflichste Matth. 27, 30. Sein allerheiligstes und reines Angesicht ward also, mit dem Unflathe dieses frechen Sünder, beworfen und geschändet. Und damit hat dieser erbarmende Heyland gebüßet den verdamnten Stolz derer, die vor andern schön seyn wollen, und mit ihrer eingebildeten Schönheit auf eine geile Art prangen; und hat uns erlöst von der ewigen Schmach und Schande, die wir mit unsern Sünden verdienet haben. Er hat uns auch damit erworben, daß unser Angesicht, wenn wir in seinem Namen Gnade bey Gott suchen, nicht beschämet werden soll. Und diß erbittet uns der treue Jesus, wenn Er zu seinem Vater flehet: Laß nicht zu schanden werden an mir, die Dein harren, Herr, Herr Zebaoth. Laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, Gott Israel. Denn um deinet willen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande. Ps. 69, 7. 8. Darum verbarg Er sein Angesicht nicht vor Schmach und Speichel Jes. 50, 6.

Höret, bitte ich euch, Geliebteste, folgende Fragen mit Aufmercksamkeit, und beantwortet sie vor dem Herrn in der Stille. Können wir aus dieser übergroßen Schmach, die der Herr der Herrlichkeit, der ewige Sohn Gottes

Gottes, für uns, zu unserer Versöhnung mit Gott, übernehmen wollen, und übernehmen müssen, nun wol sehen: 1) Was die Sünde in den Augen Gottes für ein Greuel sey, da sie durch nichts anders, als durch ein so schweres Leiden des unendlichen Sohnes Gottes, hat gebüßet werden können? 2) Hat Gott der Vater uns nicht unaussprechlich geliebet, da Er seinen Sohn für uns also dahin gegeben hat? 3) Hat der Sohn Gottes uns nicht unaussprechlich geliebet, da Er sich selbst für uns, in ein so schweres Leiden hinein gegeben hat? 4) Sind wir durch diß Leiden des Sohnes Gottes, mit Gott nicht vollkommen versöhnet? 5) Können wir dem Herrn Jesu nun wol zutrauen, daß Er, nachdem Er die Versöhnung vollbracht, uns allen gerne und willig Buße und Vergebung der Sünden schenken wolle? 6) Wollen wir denn nun auch aller Sünde von Herzen absagen, zu Jesu uns in wahrer Buße wenden, und uns von Ihm begnadigen und selig machen lassen?

Wohlan, ihr Liebhaber der Sünden, verfluchet und verabscheuet von nun an, aus dem Leiden Christi, eure bisher euch so lieb gewesene Sünden, und saget ihnen von Herzen ab. In Sünden ist keine Gnade, keine Vergebung. Aus der Sünde heraus euch zu helfen, hat Jesus das alles für euch gelitten. Wendet euch nun zu dieser Liebe, bekennet Ihn eure Sünden, und flehet Ihn an, daß Er eure Herzen über dieselbe inniglich zerschlage, euch in seinem Leiden sie gnädiglich vergebe, und euch Gnade schencke, Ihn zu leben, der Sünde aber täglich abzustehen, und also der Frucht seines Leidens selig zu genießen. Geschiehet das nicht, sondern ihr wollet in Sünden fort leben, und euch doch seines Leidens trösten; so verachtet ihr seine Liebe, und habet nichts zu erwarten, als ewige Schmach und Schande.

Wer seine Sünden fühlet, und darüber Leide trägt, der richte sein Herz auf diß Leiden Christi, und auf seine Liebe, aus welcher Er, mit einem so schweren Leiden, die Sünden büßen wollen. Diß, diß fasset im Glauben, ihr Lieben, und erwäget es so lange, bis ihr, in der blutigen Liebe Jesu Christi, der Vergebung eurer Sünden und der Gnade Gottes, im Glauben, versichert werdet. Gott ist versöhnet, und Christus hat das Gesetz erfüllt, die Sünde getilget, und uns das ewige Leben erworben. Wer an Ihn glaubet, der ist gerecht.

Ihr Gläubige, schauet euren so schändlich geschmäheten Heyland recht an. Ist es nicht wahr: Seine brennende Liebe erwärmet eure Herzen von neuem? Nun so laßt sie in seiner Liebe recht warm werden, und liebet Ihn, der euch erst geliebet hat, brünstig wieder! Und diese Liebe zu Ihm beweiset insonderheit darin, daß ihr, wenn Er euch, in seiner Nachfolge, seiner Schmach

(Schub. kurze Ev. Post.)

D d

auch

auch in etwas würdigen will, solche höher achtet, als alle Schätze der Welt. Hier mit Christo unschuldig verspottet, verschmähet, verlästert und verfolgt; dort mit Ihm erquicket, geehret und verherrlichtet, Amen!

Anderer Theil.

Iesus wird von Pilato zur Schau heraus geführt. Johannes spricht: Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe Ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an Ihm finde. So verdammet dieser ungerichte Richter sich selbst. Denn war Iesus unschuldig, und erkante er seine Unschuld; warum ließ er Ihn denn so erbärmlich geißeln, verspotten und verhöhnen? War Er aber schuldig; was hat er Ihn denn für unschuldig zu erklären? Und warum übergab er Ihn nicht sogleich dem wohlverdienten Tode? Also ging Iesus heraus, und trug eine Dornen-Crone und Purpur-Kleid. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welcher Mensch! Ein klägliches, aber recht Anbetungs-würdigstes Bild! Schauet an, ihr Gläubige, euren Blut-Bräutigam; Er ist weiß in seiner Unschuld, roth in seinem Blute, auserkoren unter allen tausenden. Sein Haupt ist das feinste Gold, jetzt aber mit Dornen zerstoßen. Seine Locken sind kraus, schwarz wie ein Rabe; jetzt aber mit getrockneten Bluts-Klumpen zusammen gebunden. Seine Augen sind wie Tauben-Augen an den Wasser-Bächen, mit Milch gewaschen, und stehen in der Fülle; jetzt aber mit Blut und Speichel befeuchtet, und von Schlägen aufgeschwollen. Seine Backen sind wie wachsende Würz-Gärtlein der Apotheke; jetzt aber mit Unflath beworfen, und von Schlägen blutrünstig. Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fließendem Myrrhen triefen; jetzt aber in der Stille, unter Schmach und Schmerzen, zu Gott wimmernd. Seine Hände sind wie goldene Ringe voll Türkissen; jetzt gebunden, und von den Banden aufgetrieben. Sein Leib ist wie ein rein Elfenbein, mit Sapphiren geschmückt; jetzt von den Geißeln zerfleischt, tief verwundet, mit Blut beflösset und mit einem Schand-Mantel behangen. Seine Beine sind wie Marmel-Säulen, gegründet auf goldenen Füßen; jetzt vom Wachen, von vielem Blutvergießen und ausgestandenen Schmerzen, zitternd, bebend und wankend. Seine Gestalt ist wie Libanon, aus-

(Joh. 19, 1-16) erwähnt

erwählt wie Cedern: ietzt so scheusslich und erbärmlich, daß Pilatus selber anrufen mußte: Sehet, welch ein Mensch! Seine Kehle ist gang süß und lieblich, in der Predigt des Gnadenreichen Evangelii: ietzt aber voll Klagens und Jammers. Schauet, ach schauet, ihr Gläubige, euren König in seiner Schöne!

Wer Gnade bey Gott suchet, der bringe diesen so jämmerlich zugerichteten Sohn Gottes im gläubigen Gebet seinem Vater, und spreche zu Ihm: Siehe, lieber Vater, diesen Menschen, der dein eingebornener Sohn ist, gebunden, entblößet, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, mit Purpur gekleidet, geschlagen, verspottet und verspeyet um meinet willen. Sey mir gnädig um seiner willen, vergib mir alle meine Sünden, und stärke mich durch deinen Geist, damit ich Dir hinfort lebe! Gott wird ihm gnädig seyn um dieses seines Sohnes willen.

Ist Jesus zur Schau heraus geführt worden: so wird Er uns siegen helfen, wenn wir auch um seiner willen ein Schau-Spiel und Spectacul der Welt werden sollten. Die Krone der Herrlichkeit wird uns dort desto schöner stehen.

Dritter Theil.

Die Juden erklären Jesum des Todes würdig. Denn da Ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schryen sie und sprachen: Creuzige, creuzige! Und so fand sich Pilatus, der die Juden, durch seine an Jesu verübete Grausamkeit, zum Mitleiden bewegen wolte, betrogen. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr Ihn hin, und creuziget Ihn; denn ich finde keine Schuld an Ihm. Sie sprachen: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll Er sterben; denn Er hat sich selber zu Gottes Sohn gemacht. Das war ihnen und ihrem Vater, dem Teufel, unendlich, daß Jesus von sich bekennte, Er sey Gottes Sohn. An seinen Gliedern kann es die Welt und der Teufel auch nicht tragen, wenn sie sich für Gottes Kinder bekennen. Sie sollen es aber leiden wider ihren Willen und Danck, und die Gläubige sollen Gottes Kinder bleiben ewig, ewig.

Vierter Theil.

Pilatus examiniret Jesum nochmals. Da Pilatus das Wort hörte, fürchte er sich noch mehr. Der groffe, aber recht elende Mann, hatte angefangen, an Jesu, wider seine von ihm er-

kante und bekante Unschuld, sich zu versündigen; daher ward er nun vom Satan in die Sünde immer weiter hinein geführt, und hatte keinen Muth noch Freudigkeit, weiter zu widerstehen. Gott fürchten, recht handeln, und auf der Leute Urtheil nicht sehen; das giebet besten Muth und Freudigkeit. Wohl den Oberkeiten, Unterthanen, und allen andern, die also handeln!

Pilatus ging wieder hinein, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Er hatte es genug gehört, wolte es aber nicht wissen; darum antwortete ihm Jesus nicht. Deshalb spricht Pilatus zu Ihm: Redest du nicht mit mir? Weißest Du nicht, daß ich Macht habe Dich zu creuzigen, und Macht habe Dich los zu geben? Wie trozig, aber auch zugleich verwirret, thut nicht hier der arme furchtsame Mensch! Jesus aber antwortet: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Siehe also auf Gott, und thue, was vor Ihm recht ist; so hast du nicht nöthig, trozig und furchtsam zu thun. Gott wird dich zur Verantwortung fordern. O daß dieß Wort alle Richter auf Erden merken möchten, daß Gott sie zur Oberkeit gesetzt habe, und von ihnen Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Menschen, wolle gehandhabet wissen; sie würden nicht so frech und verwegen thun, wie von vielen geschieht, sondern sich vor Gott scheuen. Jesus thut hinzu: Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Du thust Unrecht; die Juden aber, die meine Wunder gesehen, und meine Predigten gehört haben, folglich meine Unschuld noch mehr kennen, als du, versündigen sich noch mehr.

Fünfter Theil.

Endlich übergiebet Pilatus den unschuldigen Jesum zum Tode des Creuzes. Johannes spricht: Von dem an trachtete Pilatus, wie er Ihn los ließe. Warum that er denn nicht zur Sache? Antwort: Er wolte Jesum gerne los lassen, und den Juden es doch auch recht machen. Und das ward unmöglich. So ward denn aus seinem Trachten nichts. Recht, wie viele, die da trachten und trachten selig zu werden. Weil sie aber Gott und Welt gerne zusammen vereinen wollen; so wird aus ihrem Trachten nichts, sie werden nicht selig.

Die Juden aber, die nun das feige Hers Pilati wohl einsahen, sähnen und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Königs Freund nicht; denn wer sich selbst zum Könige machet, der ist wider den Kån.

Kaiser. Diese Worte warfen Pilatus vollends über einen Haufen. Denn der Kaiser war in seinen Augen grösser, als Gott.

Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesus heraus, und setzte sich auf den Richt-Stuhl an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Sabbatha. Und er sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schryen aber: Weg, weg mit dem; kreuzige Ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Der arme Mensch war ganz verwirret, und wußte nicht mehr, was er that und redete. Die Hohenpriester aber sprachen: Wir haben keinen König, denn den Kaiser. Da überantwortete er Ihn, daß Er gekreuziget würde. Und so ward Jesus, was seine Person anlangt, von Pilato zum Tode unbillig verdammt. Für uns aber, um unserer Sünde willen, die Er auf sich genommen hatte, hat Ihn Gott mit Recht zum Tode verurtheilt; Er hat auch den Tod willig über sich genommen, damit die Rechtfertigung des Lebens über uns arme Sünder, durch Ihn kommen möchte. Gelobet sey der Dreieinige Gott!

Zum Beschluß erinnere ich euch, die ihr an Jesus glaubet, an die Worte Pauli: Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken? Röm. 8, 31. 32. Hat Gott seinen Sohn in den Tod des Kreuzes für uns dahin gegeben; hat Jesus Christus sich selber dahin gegeben, und ist seinem Vater, für uns, gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz: So sind wir ja mit Gott auf die vollkommenste Weise versöhnet. Da diß nun Wahrheit ist; ey so laßet uns mit vestem Glauben, an solche Versöhnung uns halten, und dem versöhneten Gotte, und seinem lieben Sohne Jesu Christo in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste leben und dienen. Das wird dem Herrn wohlgefallen, und wir werden, als seine getreue Kinder und Knechte, dereinst die Erone des Lebens ererben.

Habe Dank, Herr Jesu, für alle Schmach, Hohn, Spott, und für alle Schmerzen, die Du um unsert willen erduldet hast! Gib uns nun Gnade, daß wir, in deiner Nachfolge, deine Schmach höher halten, als alle Schätze der Welt, und sie Dir willig nachtragen. Mache uns stille und geduldig, wie Du stilles und geduldiges Lamm gewesen bist, und bringe uns endlich dahin, da wir samt allen himmlischen Heerschaaren, mit aufgeschlossenem und fröhlichen Herzen und Munde, Dir ein ewiges Hallelujah! anstimmen können, Amen!